

Tamanart – 1150 angepasste Brillen

Für einmal bestimmte nicht der normale Alltag das Leben des diplomierten Augenoptikers Martin Trachsel aus Nussbaumen. Er beteiligte sich neben weiteren 74 Augenärzten und Optikern an einem Hilfsprojekt zugunsten der im Süden Marokkos lebenden Bevölkerung: Wüstenbewohnern, Mauren, Berber und Nachfahren von Sklaven aus Schwarzafrika.

Friderike Saiger

Die Beweggründe dafür sind einfach zu verstehen. Die Helferinnen und Helfer wollen den dortigen Kindern, Männern und Frauen etwas Lebensqualität wiedergeben und das eigene fachliche Know-how für die einsetzen, die davon unter normalen Umständen nicht profitieren können. Für Martin Trachsel begann es mit einer Zusage beim Veranstalter Optiswiss und im April 2010 mit einem Aufruf in der Rundschau, dass man alte Brillen in seinem Optikergeschäft abgeben könne. Sage und schreibe kamen so rund 600 Brillen zusammen und zu manch einer wurde eine persönliche Geschichte erzählt. Beispielsweise die Brille von einem verstorbenen Partner, die als Erinnerung daheim bleiben sollte, aber nun in Marokko einen wirklich guten Zweck erfüllen konnte.

Vor Ort in Tamanart

Mit seinem fundierten Wissen im Gepäck machte sich der Optiker am 26. April auf nach Tamanart in der Provinz Tata im Süden Marokkos. Rund eine halbe Tonne an Ausrüstung aus der Schweiz fand auf vier Paletten Platz und wurde ebenfalls mit dem Flugzeug und mit Fahrzeugen zum Bestimmungsort gebracht. Nach einem herzlichen Empfang im Gemeindezentrum, mit warmen Umarmungen, Kaffee, Tee und Biscuits, begann der eigentliche Einsatz. Bereits seit Stunden warteten Einheimische, die teilweise lange Tagesreisen hinter sich hatten, vor dem Tor. Von Helfenden der Kommune war alles bestens organisiert, so dass nach einer ersten Bestandsaufnahme die Untersuchungen zügig voranschreiten konnten. Optometristen, Optiker, Augenärzte, reinigten Augen, massen die Sehstärke, verschrieben Rezepte und suchten Gläser und Fassungen aus. «Auffällig war, dass wir recht viele Kinder untersuchten. Es war bestens organisiert, so dass wir unsere Arbeit pro-

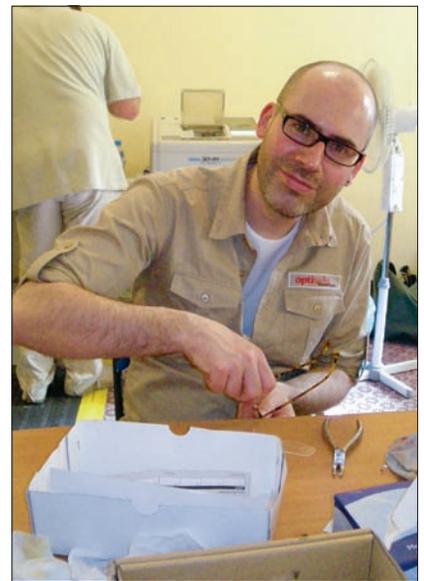


Martin Trachsel konzentriert sich am Tonometer auf die Augendruckmessung bei einem Einheimischen

blemlos erledigen konnten», erzählt Martin Trachsel voller Begeisterung. «Die Menschen haben ihre Dankbarkeit immer wieder zum Ausdruck gebracht und manch einer von uns erhielt ein persönliches Geschenk. Obwohl Reichtum dort eher ein Fremdwort ist»

Der Nussbaumer Optiker fotografierte viel und ihm fiel auf, dass insbesondere die Männer sehr gepflegt und schön gekleidet, mit kleinen, bestickten Taschen vor Ort erschienen.

Dank anwesender Dolmetscher erfuhr er so von einem Einheimischen, dass diese Taschen von Generation zu Generation weitergegeben werden. «Am letzten Tag in Tamanart kam eben dieser Mann erneut auf mich zu und überreichte mir eine solche Tasche. Dies war ein bewegender Augenblick für mich. Erst recht als ich erfuhr, dass er extra nochmals ange-reist kam, um mir das Präsent zu überreichen.» So erlebten die Helfer mehrere ergreifende Augenblicke. «Sehr befriedigend ist es zu wissen, dass unsere drei Gruppen in fünfzehn Tagen vor Ort 1450 Augenuntersuchungen vornehmen konnten und 1150 Brillen angepasst haben. Wir konnten so rund 95% aller Menschen die bei uns waren helfen.» Eine halbe Autostunde vom Gemeindezentrum entfernt logierten die Teams in Beduinenzelten einer Oase. Hier konnten sie abends unter dem Sternenhimmel bei marokka-



Alles muss stimmen, damit auch hier die Menschen besser sehen können

nischem Essen abschalten und sich austauschen. Die Erlebnisse und Bilder des vergangenen Tages Revue passieren lassen. Das persönliche Fazit von Martin Trachsel: «Man kann auch mit sehr wenig glücklich sein. Die Menschen strahlen eine extreme Zufriedenheit aus, trotz der Schicksale, die sie oft erleben. Ich werde bestimmt nochmals an einem humanitären Projekt dieser Art teilnehmen, wenn auch nicht im 2011.»